

Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Grüßent
Mittwoch und Sonnabend
Abonnementpreis
vierteljährlich 30 Pf. pränumerando durch
die Post oder andere Boten 1.05 Mark durch
die Briefträger frei ins Haus 1.30 Mk.

Insertionspreis
für die 1spaltige Korpus-Zeile oder deren
Raum 10 Pf. Resten pro Zeile 15 Pf.
Inferate
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr
angenommen.

Amlichsches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Ar. 75.

Nebra, Mittwoch, 16. September 1896.

9. Jahrgang.

Industrie, Landwirtschaft und Wasserrecht.

Zwischen Landwirtschaft und Industrie hat in den letzten Jahren ein Verhältnis Platz gegriffen, das weder für die Interessen der beiden größten Berufsgruppen, noch für diejenigen der Allgemeinheit vorteilhaft ist. In letzter Zeit wird von manchen Seiten der Gegenseite, der sich hier anzuhängen begonnen hat, noch gefordert. Es ist bedauerlich, daß es somit hat kommen können. Wollte überflüssig wäre es, die Schuldfrage aufzuwerfen, für Politiker darf nur noch in Frage kommen, wie dem Uebelstand abgeholfen ist. Vor allem wird die Beilegung der extremen Agitation auf beiden Seiten ins Auge zu fassen sein.

Als Ende der siebziger Jahre, sagen die „Saab. Nachr.“, verließ Fürst Bismarck die Schutzpolitik einzuleiten begann, die nach nunmehr beinahe zwanzigjähriger Geltung wohl den Beweis ihrer Nützlichkeit erbracht hat, waren auch Interessengegenstände zwischen Industrie und Landwirtschaft vorhanden. Damals aber verstand man es, die Gegensätze hinter die einwirkenden Gesichtspunkte zurückzuführen. Auf keiner Seite wurde damit das eigene Interesse und die Beilegung besessen aufgehoben. Wenn man aber zur letzten Schrift, dann geschah es in einer Form, die den auf anderen Gebieten Verbindenden nicht verlor. Das ist in den letzten Jahren anders geworden.

Von verschiedenen Seiten, die vielfach gar nicht das selbe Interesse haben, wie der Berufssinn, für den die Einsprüche vorgehen, wird gerade die gegenseitige Bekämpfung. Es wird gegen den anderen Berufssinn, mit dem zusammen man Ende der siebziger und in den achtziger Jahren so manchen Erfolg errungen hat, gehetzt, als gäbe es keinen zuträglichen Gegner in der inneren Politik. Es will scheinen, als wenn mit einer solchen Agitation die Interessen eines der beiden Berufsstände gefördert würden. So viel Gewicht auch auf den Export beizulegen gelegt werden mag, darf doch nicht verkannt werden, daß Industrie und Landwirtschaft sich immer gegenseitig als die besten Konsumenten nötig haben. Eine kaufkräftige Landwirtschaft und eine blühende Industrie muß das Ziel sein, auf das hingestrebt werden muß. Das läßt sich natürlich bei gegenseitiger Bekämpfung nicht erreichen. Unter diesem Gesichtswinkel wird die preussische Regierung die Regelung des Wasserrechts in die Hand nehmen und diese Regelung wird vorbildlich für die übrigen deutschen Staaten sein. An einer solchen Regelung haben Industrie und Landwirtschaft das gleiche Interesse.

Der erwähnte Gegenstand, dessen Gesicht demnachst im preuss. Staatsministerium entschieden werden soll, läßt bereits auf eine längere Geschichte zurück. Als man sich anfangs der neunziger Jahre von der Unmöglichkeit der reichsgesetzlichen Regelung der Materie überzeugt hatte, wurde in Preußen aus Kommissionen der bei der Frage beteiligten Meistens ein besonderer Ausschuss eingesetzt, dem die Aufgabe der Ausarbeitung eines vorläufigen Entwurfs übertragen wurde. Nach langwierigen Beratungen kam im Jahre 1894 das Werk zu stande. Es wurde mit einer ausführlichen Begründung veröffentlicht und so der allgemeinen Kritik unterbreitet. Gleichzeitige wurden die Behörden, namentlich die Oberpräsidenten und alle diejenigen, denen in dem Entwurf neue Aufgaben zugeordnet waren, zu Meinungen aufgefordert.

Die Gutachten der Behörden und Privatgänger daraufhin in solcher Menge und Ausdehnung ein, daß, wenn daraus ein möglichst großer Nutzen gezogen werden sollte, ein besonderer und ausführlicher Auszug derselben angefertigt werden mußte. Am Landwirtschaftsministerium, dem überhaupt die Leitung aller Arbeiten auf dem in Rede stehenden Gebiete zufam, wurde ein Beamter mit der Lösung dieses Auftrags betraut und nach Verlauf verschiedener Monate erschien dann im vorigen Jahre ein allethings nicht dem Buchhandel übergebener Band, der in erschöpfender Weise über die Gutachten referierte. Bei den weiteren Verhandlungen wurde insbesondere ein Zurückgreifen auf die Originale überflüssig.

Die weiteren Verhandlungen wurden nach der Beendigung der Zusammenstellung der Gutachten geführt, daß auf Grund der letzteren der frühere Ausschuss von neuem eine Prüfung der Materie vornahm. Wenn nunmehr in nächster Zeit das Staatsministerium mit der Entscheidung über die weitere Behandlung des Entwurfs beauftragt werden soll, so muß die zweite Streife des Ausschusses beendet sein. Sollte das Staatsministerium sich für die Vertretung des gesetzgeberlichen Weges aussprechen, so darf man wohl annehmen, daß dann der Entwurf in der Gestalt, die er durch die zweite Beratung des Ausschusses erhalten hat, veröffentlicht werden wird. An der Regelung der Materie sind die meisten Kreise der Bevölkerung interessiert.

Politische Rundschau.

Deutschland.
* Die Kaiser'schen Mandate in Schlesien sind am 12. beendet worden. Die Sachgen gingen gegen die Charte vor, die hinter dem Bauher Wasser Stellung genommen hatte. Am letzten Freitag entwickelte sich ein Aufruhr in der rechte Flügel der Behörde trat nicht in Aktion. Im Mittag wurde wegen Nebel und heftigen Regens abgeblieben. Am Sonntag vormittag fuhr der Kaiser aus dem Manövergelände nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurück.

* Dem kaiserl. Hofzuge ist in Ebbau ein erster Unfall passiert, der zum Glück keine schlimmen Folgen hatte. Als der Hofzug am 12. ab dem Ebbauer Bahnhof hielt und der Kaiser sich bereits vom König Altkönig von Sachsen verabschiedet und den Zug bestiegen hatte, fuhr der Dresden'er Schnellzug um 11 Uhr 55 Min. in die zweite Meile des kaiserlichen Hofzuges, es wurde jedoch niemand verletzt.

* Der Großherzog von Baden spricht in einem Handschreiben an den Staatsminister von der Bevölkerung seiner Dank aus für die am 1. d. d. Geburtstag bewiesene Teilnahme.
* Dem Großherzog von Baden ist ein bayrisches Infanterie-Regiment angetraut worden. Zur Veranschaulichung dieser Verbindung wird erzählt, daß seit dem Uebergange von Hebelberg und Mannheim in bairischen Besitz das Verhältnis zwischen München und Karlsruhe niemals besonders freundschaftlich war. Anfrage davon hatte noch nie ein bairischer Truppenkörper den Namen eines bairischen Fürstentums getragen. Späherhaft ist, daß die Ernennung des Großherzogs zum Chef des in Weg lebenden 8. bayrischen Infanterie-Regiments an demselben Tage erfolgte, an dem Dr. Sigl in seinem „Aerialman“ mit bejubeltem Stolz darauf hinwies, daß der „verprechtete“ Großherzog nicht der bairischen Armee angehöre.

* Ueber den Trinkspruch des Jaren hat bekanntlich das offiziöse W. T. A. zuerst eine Version verbreitet, die von dem später amtlich veröffentlichten Wortlaut erheblich abweicht. Die nachgebaute Berichterstattung wird nach der Wl. Vol. Kor. in den diplomatischen Kreisen lebhaft erörtert. Wie die Kor. aus Quellen berichtet, ist an der mangelhaften Berichterstattung die Demoralisation schuld, die jetzt im Dienste der offiziellen Berichterstattung der Presse um denselben Platz gegriffen hat, weil man eine grundsätzliche Abneigung gegen die Zulassung von berufsmäßigen Berichtern der Presse zu irgend welchen Veranstaltungen habe, die den Hof betreffen. Antolke heißt mehr sich von Jahr zu Jahr die Zahl der Unrichtigkeiten der Berichterstattung über Festlichkeiten, in deren Mittelpunkt der Kaiser steht, sich. Wie die Kor. wissen will, soll nun hiernächst Wandel geschaffen werden.

* Der preuss. Justizminister hat zu dem Beschlusse des Bundesrats über die Bestimmungen zur Abänderung der Verordnung vom 16. Juni 1882 bet. die Einrichtung von Strafregistern und die wechselseitige Mitteilung der Strafurteile, Ausschlagsverordnungen etc. erlassen, die sich auf die Tätigkeit der strafverfolgenden, der Strafvollzugs- und der Registra-Verfahren, sowie auf Strafverfahren, Mitteilungen von Strafnachrichten an ausländische Regierungen z. beziehen.

* Der preussische Landtag wird Ende Oktober einberufen werden. Es werden dem Landtage sofort der Entwurf eines Sparfassen-gesetzes, die Vorlage wegen Erwerbung von Teilen der Hessischen Ludwigsbahn und der Entwurf einer Land-

gemeines und einer Städteordnung für die Provinz Hessen-Nassau zugehen. Der Staatsratspräsident hat hiernach wiederum erst im Januar eingebracht werden.

* Lehrs's Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs in Bayern begaben sich zu Grundbuchstudien mehrere Mitglieder des bairischen Justizministeriums nach Bayreuth.
* Nachdem die Handwerker-Konferenzen ihre Arbeiten beendet hat, wird voraussichtlich vom Bureau eine Zusammenstellung der beschlossenen Änderungsprojekte vorgenommen werden in der Weise, wie dies in den Parlamenten bei den Kommissionsberichten geschieht. Auf der einen Seite gelangt der Text der Vorlage, auf der anderen der Bescheid der Konferenz abgedruckte Text zum Ausdruck, wobei die von der Konferenz vorgenommenen Änderungen durch Hervorhebung hervorgehoben werden. Diese Zusammenstellung soll in der nächsten veröffentlicht werden und den einzelnen Handwerkerorganisationen zugehen, damit diese in der Lage sind, hiereits zu den Beschläßen der Konferenz Stellung zu nehmen.

* Bei der Konvertierung der Reichs- und preussischen Staatsanleihen soll, wie die Wl. Vol. Kor. wissen will, die geordnete Aufstellung gegeben werden, daß die in 3/4 prozentigen Anleihen konvertierten 4 prozentigen Anleihen innerhalb der nächsten fünf Jahre nicht gefündigt werden sollen.

* Wie die „Deutsche Tagesztg.“ aus Straßburg erzählt, ist gegenwärtig in Elzach-Lothringen eine an den Reichstag gerichtete Petition im Umlauf, in der um Erlaß eines reichsgesetzlichen Verbotes der gewerkschaftlichen Verhinderung von Nachwehen und Klagen in einem anderen Lande. Die Petition zählt bereits 12 000 Unterschriften aus mehr als 1200 Weinbau treibenden Gemeinden des Reichslandes.

Frankreich.
* Für den Aufenthalt des Jaren in Paris veröffentlicht der Temps' die Grundzüge des Programms. Danach wird der Jar am Vormittag des 6. Oktober einreisen und am 8. Oktober abends wieder abreisen. Der 6. Oktober wird mit den formellen Schieds und Vereinfachungen ausgefüllt, am nächsten Tage werden bestimmte Vorbestimmungen bezeugt, am letzten findet eine Parade statt, der sich Feste in Versailles anschließen. Außerdem finden noch Galaveranstaltungen in den Theatern, Illumination u. s. w. statt.

* Offiziös wird gemeldet: „Es befindet sich, daß der Jar seinen Aufenthalt in Paris zu verlängern wird.“ Es ist nämlich noch eine Karte in der Gegend von Rambouillet vorgelegt. Die Truppenkassen soll im Feldlager von Chalon's stattfinden.“ (Das wird die Veranlassung der Franzosen womöglich noch steigern.)
* Die französische Regierung hat hunderttausend an Konstantinopel nach Marseille übergeführt. In einem der freigegebenen und unterstützt die dort befindlichen Flüchtlinge.

England.
* Die antitürkische Bewegung in England ist im Wachen begriffen. Es fanden Protestdemonstrationen in verschiedenen Londoner Stadtbezirken in Birmingham, Manchester und vielen anderen englischen Städten statt. Die Berichte darüber füllen vier Spalten im Daily Chron. Gladstone lehnte die persönliche Beteiligung an dem Protestmeeting in Liverpool ab, weil seine Meinungen über den „großen Wölb“ und die Schmach, welche die europäischen Mächte über sich heraufbeschwanden, hinlänglich bekannt seien.

Rußland.
* Aus Berlin Quelle wird gemeldet, daß sich der Leiter des Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheiten, Schischkin, einige Zeit vor der Ankunft des Kaisers in Frankreich dorthin begibt, um denselben zu erwarten und während der ganzen Dauer seines Aufenthaltes in Paris in seiner Umgebung zu bleiben.

* Nach Berichten aus Warschau hat sich der Zustand des Statthalters Grafen Schumalov so verbessert, daß er demnachst zu längerem Aufenthalt nach Schweden zu reisen begibt, und nach den letzten amtlichen Bulletin ist der regelmäßige Verlauf der Krankheit während der ersten Woche als ein vorzügliches Ansicheln für die weitere Genesung zu betrachten.

* Wie die „Pol. Kor.“ mitteilt, sind die Gründe für die Enthebung des Obersten und die Degradierung von Offizieren des russischen Kaiser Franz Joseph-Dragoner-

regiments zu gemeinen Soldaten mehrwöchiger Natur. Danach haben die Offiziere nach einem Gelage, das durch ein freundschaftliches Begrüßungs-telegramm des Kaisers veranlaßt wurde, in demselben Zustand Juden attackiert und demselben gemißhandelt, daß die Polizei intervenieren mußte. Der Oberst wurde gemäßigert, weil er von vielen Vorfällen nicht höchsten Diszipline.

Balkanstaaten.
* In Konstantinopel geht das Gerücht, daß die Großmacht die Abiegung des Sultan's planen. Es werden wichtige Entwicklungen erwartet von einem möglichen Vorgehen des Scheich-ul-Islam (obersten muhamedanischen Gelehrten), dessen Fetswa für eine legale Befreiung des Kaisers erforderlich ist.
* Eine den Vorkatholiken zugegangene Note des J. Fortet seit demselben die Befristung der Angeschuldigten in Anwesenheit und sankt den Mächten für die Vermittlung. Ferner wurde den Vorkatholiken mündlich die Wiederernennung Vermittlich Vorlesung zum Generalgouverneur mitgeteilt. Die Zustimmung der Mächte ist offiziell noch nicht erfolgt, soll aber in Aussicht gestellt werden sein.

Afrika.
* Die Meldung, daß der Rahti Abulallah gefordert ist, befragt sich nicht.
Das „Eiserne Thor“.
Am 27. September soll die neue Wasserstraße durch das Eiserne Thor bei Orava durch den Kaiser von Österreich in Gegenwart von Vertretern der Mächte feierlich eröffnet werden, die 1878 österreichisch-ungarisch im Berliner Kongresse das Mandat erteilt hatten, jenes Bergschuttern zu beseitigen, mit welchem einst schon die Römer gerungen. Einem orientierten Artikel der N. Fr. Zt. entnehmen wir: Die Regulierungsarbeiten bestehen in der Hauptsache aus einem fast 8 Kilometer langen, 3 Meter unter den höchsten Stand des Regels reichenden Kanal durch die Strömungslinie auf der Serbien zugekehrten Seite der Donau. Die Wasserstraße wird nie weniger als 4 Meter Tiefe haben, die für alle die Donau befahrenden Schiffe ausreicht. Der ganze Kanal besteht aus zwei Teilen — einer Strecke von 1700 Metern unter, an Rinnläufen bestehende, auf welcher der rasche Strom auf einer Breite von ungefähr 150 Meter reguliert ist, so daß zwei bis drei große Dampfschiffe einander ausweichen können. An diesen auf eine Länge von 1700 Meter zu Tage tretenden Kanalteil schließt sich zu Berg ein etwa 6 Kilometer langer Kanal, der unter Wasser bis in die Gegend der Kaiser-Felsenge führt und durch zwei Wehen von Wehen für die Schifffahrt gekennzeichnet ist. Zur Befriedigung jenes untererflügelten Teiles mußten 400 000 Kubimeter Felsen längs des serbischen Ufers ausgebrochen werden, wobei das Material zu den Befestigungsmauern aus den geschnittenen Felsen entnommen wurde. Zur Befriedigung des oberen Teiles von etwa 6 Kilometer mußten 253 000 Kubimeter Felsen unter Wasser gesprengt werden. Die Schrägung auf dem unteren, 1700 Meter langen offenen Teile des Kanals ist am stärksten; ein erster Vertiefen, der kürzlich angelegt wurde, hat ergeben, daß das Dampfschiff zum Durchfahren dieser Strecke 2 1/2 Minuten zu Thal und 15 Minuten zu Berg braucht. Da man in Zukunft auf der Donau größere Dampfer verwenden kann und nach einiger Zeit nur noch kürzere in Gebrauch haben wird, so sind die ursprünglichen Bedenken wegen des zu reichenden Stromes in dem von allen Felsenschnitten betretenen Wasserwege als gebrochen zu betrachten. Bei sehr mächtigem Hochwasser konnte übrigens auch die Rente auf dieser kurzen Strecke zur Ausbesserung verwendet werden. In der Ausbesserung der hydrotechnischen Verhältnisse fanden die ungarischen Ingenieure auf den Seiten ihrer französischen, deutschen, englischen und amerikanischen Vorgänger; im Laufe der sechszigjährigen Arbeiten wurden aber so viele Erfahrungen gemacht und die Schwierigkeiten waren so eigenartig, daß man zuletzt ein kombiniertes System von Vorkatholiken und Baggen anwendete, welches eine Stelle in der Geschichte der Technik verdient. An der Spitze der technischen Direktoren stehen Ministerialrat von Blumhild, der technische Rat L. v. Dolzoffsky und Ober-Ingénieur Hauptmann Gruber. Die Vorkatholiken wurden je nach der Beschaffenheit des Felsenuntergrundes angewandt. Vorkatholiken wurden gegenüber großen Felsblöcken, die tief im Grunde lagen, mit Dynamitpregung befestigt; gegen Felsplatten von mächtiger

Nebrner Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gründet
Mittwoch und Sonnabend
Abonnementspreis
vierteljährlich 30 Pf., voranumerant durch
die Post oder andere Posten 1.05 Mark durch
die Briefträger für ins Haus 1.30 Mk.

Insertionspreis
für die 1spaltige Zeile oder deren
Raum 10 Pf., Resten pro Zeile 15 Pf.
Anzeige
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr
angenommen.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. A.

Nr. 75.

Nebra, Mittwoch, 16. September 1896.

9. Jahrgang.

Industrie, Landwirtschaft und Wasserrecht.

Zwischen Landwirtschaft und Industrie hat in den letzten Jahren ein Verhältnis Platz gefunden, das weder für die Interessen der beiden größten Berufsgruppen, noch für diejenigen der Allgemeinheit förderlich ist. In letzter Zeit wird von manden Seiten der Gegenseite, der sich hier anzubahnen begonnen hat, noch gefordert. Es ist bedauerlich, dass es somit hat kommen können. Wollte überflüssig wäre es, die Schuldfrage aufzuwerfen, für Politiker darf nur noch in Frage kommen, wie dem Uebelstand abzuhelfen ist. Vor allem wird die Beilegung der extremen Agitation auf beiden Seiten ins Auge zu fassen sein.

Als Ende der siebziger Jahre, lagen die Saub. Nachr., freilich, Fürst Bismarck die Schutzpolizei einzuleiten begann, die nach nacheinander beinahe zwanzigjähriger Geltung durch den Verzicht ihrer Privilegien erbracht hat, waren auch Interessengegenstände zwischen Industrie und Landwirtschaft vorhanden. Damals aber verstand man es, die Gegensätze hinter die eintigenden Gesichtspunkte zurückzuführen. Auf keiner Seite wurde damit das eigene Interesse und die Vereinigung beseligen aufgegeben. Wenn man aber zur letzten Schritt, dann geschah es in einer Form, die den auf anderen Gebieten Verbündeten nicht verriet. Das ist in den letzten Jahren anders geworden.

Von verschiedenen Seiten, die vielfach gar nicht daselbst Interesse haben, wird der Verstand für den Fall eingesetzt, wobei der Verstand gerade die gegenteilige Forderung bringt. Es wird gegen den anderen Berufswelt, mit dem zusammen man Ende der sechziger und in den achtziger Jahren so manchen Erfolg errungen hat, gefordert, als gäbe es keinen allumfassenden Gegner in der inneren Politik. Es will scheinen, als wenn mit einer solchen Agitation die Interessen keines der beiden Berufsstände gefördert würden. So viel Gewicht auch auf den Export beizulegen gelegt werden mag, darf doch nicht verkannt werden, dass Industrie und Landwirtschaft sich immer gegenseitig als die besten Konsumenten nötig haben. Eine kaufkräftige Landwirtschaft und eine blühende Industrie muß das Ziel sein, auf das hingestrebt werden muß. Das läßt sich natürlich bei gegenseitiger Gebirung nicht erreichen. Unter diesem Gesichtspunkte wird die preussische Regierung die Regelung des Wasserrechts in die Hand nehmen und diese Regelung wird vorbildlich für die übrigen deutschen Staaten sein. An einer solchen Regelung haben Industrie und Landwirtschaft das gleiche Interesse.

Der erwähnte Gegenstand, dessen Gesicht demnach in preuß. Staatsministerium entschieden werden soll, hilt bereits auf eine längere Geschichte zurück. Als man sich anfangs der neunziger Jahre von der Unmöglichkeit der reichsgerichtlichen Regelung der Materie überzeugt hatte, wurde in Preußen aus Kommissionen der bei der Frage beteiligten Minister ein besonderer Ausschuss eingesetzt, dem die Aufgabe der Ausarbeitung eines vorläufigen Entwurfs übertragen wurde. Nach langwierigen Beratungen kam im Jahre 1894 das Werk zu stande. Es wurde mit einer ausführlichen Begründung veröffentlicht und so der allgemeinen Kritik unterbreitet. Gleichseitig wurden die Behörden, namentlich die Oberpräsidenten und alle diejenigen, denen in dem Entwurfe neue Aufgaben zugebracht waren, zu Beratungen aufgefordert.

Die Gutachten der Behörden und Privatangehörigen daraufhin in solcher Menge und Ausdehnung ein, daß, wenn daraus ein möglichst großer Nutzen gezogen werden sollte, ein besonderer und ausführlicher Auszug derselben angefertigt werden mußte. Im Landwirtschaftsministerium, dem überhaupt die Leitung aller Arbeiten auf dem in Rede stehenden Gebiete zuzun, wurde ein Beamter mit der Lösung dieser Aufgabe betraut und nach Verlauf verschiedener Monate erschien dann im vorigen Jahre ein allerdings nicht dem Buchhandel übergebener Band, der in erspöndlicher Weise über die Gutachten referierte. Bei den weiteren Verhandlungen wurde infolge dessen ein Zurückgreifen auf die Originale überflüssig.

Die weiteren Verhandlungen wurden nach der Beendigung der Zusammenstellung der Gutachten so geführt, daß auf Grund der letzteren der frühere Ausschuss von neuem eine Prüfung der Materie vornahm. Wenn nunmehr in nächster Zeit das Staatsministerium mit der Entscheidung über die weitere Behandlung des Entwurfs beauftragt werden soll, so muß die zweite Arbeit des Ausschusses beendet sein. Sollte das Staatsministerium sich für die Vertagung des gelegentlichen Reges aussprechen, so darf man wohl annehmen, daß dann der Entwurf in der Gestalt, die er durch die zweite Beratung des Ausschusses erhalten hat, veröffentlicht werden wird. An der Regelung der Materie sind die meisten Kreise der Bevölkerung interessiert.

Politische Rundschau.

Deutschland.

*Die Kaiser-Mäander in Schlesien sind am 12. d. beendet worden. Die Sächsen verabschiedeten die Ehre, die hinter dem Sächsischen Wasser Stellung genommen hatte. Am linken Ufer entwickelte sich ein Artilleriekommando, der rechte Flügel der Behörde trat nicht in Aktion. Im Mittag wurde wegen Nebel und heftigen Regens abgeblendet. Am Sonntag vormittag fuhr der Kaiser aus dem Mandövergelände nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurück.

*Der kaiserl. Hofzuge ist in Ebbau ein erster Unfall passiert, der zum Glück keine schlimmen Folgen hatte. Als der Hofzug am 12. d. auf dem Königshofe hielt und der Kaiser sich bereits zum Abzuge nach Sachsen verabschiedet und den Zug bestiegen hatte, fuhr der Dresdener Schnellzug am 11 Uhr 55 Min. in die zweite Maschine des kaiserlichen Hofzuges, es wurde jedoch niemand verletzt.

*Der Großherzog von Baden spricht in einem Handbuche an den Staatsminister von der Bevölkerung seinen Dank aus für die an jenem 70. Geburtstag bewiesene Teilnahme.

*Dem Großherzog von Baden ist ein bayrisches Infanterieregiment zugeteilt worden.

*Die preuss. Regierung hat den Entwurf des Wasserrechts in die Hand genommen. Die preuss. Regierung hat den Entwurf des Wasserrechts in die Hand genommen. Die preuss. Regierung hat den Entwurf des Wasserrechts in die Hand genommen.

*Die preuss. Regierung hat den Entwurf des Wasserrechts in die Hand genommen. Die preuss. Regierung hat den Entwurf des Wasserrechts in die Hand genommen.

*Die preuss. Regierung hat den Entwurf des Wasserrechts in die Hand genommen. Die preuss. Regierung hat den Entwurf des Wasserrechts in die Hand genommen.

*Die preuss. Regierung hat den Entwurf des Wasserrechts in die Hand genommen. Die preuss. Regierung hat den Entwurf des Wasserrechts in die Hand genommen.

gemeindegewärtigen und einer Städteordnung für die Provinz Ostpreußen zugehen. Der Staatsrat hat sich für die Beibehaltung der bestehenden Verhältnisse ausgesprochen, so daß der Entwurf nicht in die Hände der Reichsregierung übergeben werden kann.

*Die Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs in Bayern begaben sich zu Grundbuchstudien mehrere Mitglieder des bayerischen Justizministeriums nach Bayreuth.

*Nachdem die Handwerker-Konferenz ihre Arbeiten beendet hat, wird unternommen, eine Zusammenstellung der beschlossenen Abänderungsvorschläge vorzunehmen. Diese Zusammenstellung soll in der Reichsregierung bei den Kommissionsberichten geschildert. Auf der einen Seite gelangt der Text der Vorlage, auf der anderen der durch die Konferenz abgeänderte Text zum Ausdruck, wobei die von der Konferenz vorgenommenen Abänderungen durch Übersetzung hervorgehoben werden. Die Zusammenstellung soll in der Reichsregierung veröffentlicht werden und den einzelnen Landesparlamenten zugehen, damit diese in der Lage sind, ihrerseits zu den Beschlüssen der Konferenz Stellung zu nehmen.

*Bei der Konvertierung der Reichs- und preussischen Staatsanleihen soll, wie die Münch. Allg. Ztg. mitteilen will, die gezielte Förderung gegeben werden, daß die in 3/4 Proz. angelegten Anleihen konvertieren 4 Prozentigen Anleihen innerhalb der nächsten fünf Jahre nicht getätigt werden sollen.

*Die in der Deutsche Tagesztg. aus Straßburg berichtet, ist gegenwärtig in Elzach-Lothringen eine an den Reichstag gerichtete Petition im Umlauf, in der um Erlass eines reichsgerichtlichen Verbotes der gewerkschaftlichen Verfechtung von Maschinen und Werkzeugen in einem Gebiet wird. Die Petition zählt bereits 12 000 Unterschriften aus mehr als 1200 Rheinland treibenden Gemeinden des Reichslandes.

Frankreich.

*Für den Aufenthalt des Zaren in Paris veröffentlicht der Temps die Grundzüge des Programms. Danach wird der Zar am Vormittag des 6. Oktober einreisen und am 8. Oktober abends wieder abreisen. Der 6. Oktober wird mit den formellen Besuchen und Vorstellungen ausgeschloffen, am nächsten Tage dem Kaiserlichen Hofe zu Ehren, am 7. Oktober, der sich feststellen wird, der sich feststellen wird.

*Die preuss. Regierung hat den Entwurf des Wasserrechts in die Hand genommen. Die preuss. Regierung hat den Entwurf des Wasserrechts in die Hand genommen.

*Die preuss. Regierung hat den Entwurf des Wasserrechts in die Hand genommen. Die preuss. Regierung hat den Entwurf des Wasserrechts in die Hand genommen.

*Die preuss. Regierung hat den Entwurf des Wasserrechts in die Hand genommen. Die preuss. Regierung hat den Entwurf des Wasserrechts in die Hand genommen.

*Die preuss. Regierung hat den Entwurf des Wasserrechts in die Hand genommen. Die preuss. Regierung hat den Entwurf des Wasserrechts in die Hand genommen.

*Die preuss. Regierung hat den Entwurf des Wasserrechts in die Hand genommen. Die preuss. Regierung hat den Entwurf des Wasserrechts in die Hand genommen.

regiments zu gemeinen Soldaten mehrwürdiger Natur. Danach haben die Offiziere nach einem Gelage, das durch ein freundliches Begrüßungstelegramm des Kaisers veranlaßt wurde, in ungewöhnlichem Zustand Juden angetroffen und darauf gehandelt, daß die Polizei intervenieren mußte. Der Oberst wurde gemahnt, weil er von diesen Vorgängen nicht hörten Driss referierte.

Belgien.

*An Konstantinopel geht das Gerücht, daß die Großmacht die Absetzung des Sultanans plant. Es werden wichtige Entwicklungen erwartet von einem möglichen Vorgehen des Scheich-ul-Islam (obersten muslimanischen Gelehrten), dessen Fetwa für eine legale Absetzung des Kaisers erforderlich ist.

*Eine den Botschaftern zugegangene Note der Porte zeigt denselben die Befestigung der Jungeschützkräfte in Ostasien an und dankt den Mächten für die Vermittlung. Ferner wurde dem Botschafter mündlich die Wiederernennung Peromich Polach zum Generalgouverneur mitgeteilt. Die Zustimmung der Mächte ist offiziell noch nicht erfolgt, soll aber in Aussicht gestellt worden sein.

Witria.

*Die Meldung, daß der Mahdi Abdallah geflohen sei, bestätigt sich nicht.

Das „Eiserne Thor“.

Am 27. September soll die neue Wasserstraße durch das Eiserne Thor bei Nebra durch den Kaiser von Österreich in Gegenwart von Vertretern der Mächte feierlich eröffnet werden, die 1878 Oesterreich-Ungarn im Berliner Kongresse das Mandat erteilt hatten, jenes Verkehrshindernis zu beseitigen, mit welchem einst schon die Römer geringen. Einem orientierten Kritiker der A. Z. Nr. 2 entnehmen wir: Die Regimentsarbeiten bestehen in der Hauptsache aus einem fast 8 Kilometer langen, 3 Meter unter den höchsten Stand des Pegels reichenden Kanal durch die Stromschnellen auf der Serbien zugekehrten Seite der Donau. Die Fahrstraße wird nie weniger als 4 Meter Tiefe haben, die für alle die Donau befahrenden Schiffe ausreicht. Der ganze Kanal besteht aus zwei Teilen — einer Strecke von 1700 Meter am unteren, an Humänden grenzenden Ende, auf welcher der rasche Strom auf einer Breite von ungefähr 150 Meter quersucht ist, so daß zwei bis drei große Dampfschiffe einander ausweichen können. An diesen auf einer Länge von 1700 Meter zu Tage tretenden Kanal schließt sich zu Berg hin etwa 6 Kilometer langer Kanal, der unter Wasser bis in die Gegend der Malan-Felsenenge führt und durch zwei Weihen von Bojen für die Schifffahrt gekennzeichnet ist. Zur Verfertigung jenes unterergründeten Teiles mußten 400 000 Kubimeter Felsen längs des felsigen Ufers abgegraben werden, wobei das Material zu den Befestigungsmauern aus den geringsten Felsen entnommen wurde. Zur Befestigung des oberen Teiles von etwa 6 Kilometer mußten 255 000 Kubimeter Felsen unter Wasser gesprengt werden. Die Erhebung auf dem unteren, 1700 Meter langen obersten Teile des Kanals ist am härtesten ein erster Versuch, der kürzlich angelegt wurde, hat ergeben, daß das Dampfschiff zum Durchfahren dieser Strecke 2 1/2 Minuten zu Thal und 15 Minuten zu Berg braucht. Da man in Zukunft auf der Donau größere Dampfer verwenden kann und nach einiger Zeit nur noch kleinere in Gebrauch haben wird, so sind die ursprünglichen Bedenken wegen des zu reichenden Stromes in dem von allen Felsenuntergründen betreten Wasserwege als gehoben zu betrachten. Bei jeder mächtigen Hochwasserflut konnte übrigens auch die Rette auf dieser kurzen Strecke zur Ausbuchtung verwendet werden. In der Auswahl der hydrotechnischen Betriebsmittel fanden die unarischen Ingenieure auf den Schulern ihrer französischen, belgischen, englischen und amerikanischen Vorgänger im Laufe der sechsjährigen Arbeiten wurden aber so viele Erfahrungen gemacht und die Schwierigkeiten waren so eigenartig, daß man zuletzt ein kombinertes System von Rohrleitungen und Baggern anwendete, welches eine Stelle in der Geschichte der Technik verdient. An der Spitze der technischen Direction stehen Oberleutnant von Balaban, der technische Rat v. Dörmann und Ober-Ingenieur Hauptmann Gruber. Die Rohrleitungen sind je nach der Beschaffenheit des Felsenuntergrundes angeordnet. Woher Schiffe mit Stromschnellen am härtesten Werkzeuge wurden gegenüber großen Felsblöcken, die tief im Grunde lagen, mit Dynamit Sprengung beseitigt; gegen Felsenfallen von mächtiger



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334218960916-11/fragment/page=0005